

7



8



9



W. M A S J U T I N :

VOLKSKUNST UND WERTSCHEINE

Bei jeder neuen Staatsgründung — und deren gab es nicht wenige während und nach dem Weltkriege — war die Schaffung neuer Währungsmittel ein wichtiges Problem. Man mußte selbstverständlich mit den Gewohnheiten der Bevölkerung rechnen, und deshalb findet man sehr häufig die früheren Zeichnungen auf den Geldscheinen wieder, wobei lediglich die Embleme der Machthaber verändert wurden. Oder man änderte die Geldscheine vollständig, suchte aber Anklänge an vergangene Zeiten. Im fernen Osten zum Beispiel wurden Scheine in Umlauf gesetzt, die keine Aehnlichkeit mit dem Geld des früheren russischen Imperiums aufwiesen, sondern aber im Stil der Geldscheine der Vereinigten Staaten gehalten waren (Abb. 7 bis 9). Neben der Notwendigkeit, zum Teil alten Vorbildern zu folgen, wurde die Möglichkeit, eigene machtpolitische Ziele durch die Geldscheine zu symbolisieren, ebenfalls ausgenutzt. Ein Land wie die Ukraina, das lange auf Grund seiner geographischen Situation nicht in der Lage war, einen eigenen Staat zu bilden, brachte ganz neue Geldscheine heraus, welche die glorreiche historische Vergangenheit der Ukraina wieder im Volksbewußtsein aufleben ließen (Abb. 18, 19 und 21). Lettland hat in der ersten Zeit Motive verwendet, die alten Bauernstickereien entnommen waren (Abb. 10). Auf diese Weise wurde ein Zusammenhang hergestellt zwischen dem kulturellen Reichtum eines Volkes und seinem materiellen Wohlstand. Besonders interessant sind die Geldscheine der zu Rußland gehörenden asiatischen Randstaaten, die in der Zeichnung ganz starke nationale Bestrebungen zeigen, da die Bevölkerung im Grunde der neuen Entwicklung fremd gegenübersteht. Andererseits haben Künstler wie Tschechonin und Narbut, die vom Staat beauftragt wurden, neue Geldscheine zu schaffen, ihre Aufgabe auch nicht voll gelöst (Abb. 18 und 19). Diese Geldscheine waren graphisch vorzüglich ausgeführt, sie entsprachen aber nicht der traditionellen Vorstellung von „Wertscheinen“, die die Bevölkerung mit Vertrauen entgegengenommen hätte.

In der Fülle der neuen Wertpapiere wirken die Geldscheine von Buchara und Chiwa als künstlerische Offenbarungen. Die einzige Drucktechnik, die zur Verfügung stand, war zum Beispiel in Chiwa der Stoffdruck in der primitiven Form vom Holzstock. Diese Wertzeichen sind wirklich national, weil sie in dem vom Volk ausgeübten Handwerk wurzeln.

Die hier gezeigten Scheine stammen aus der Sammlung des Herrn Kardakoff, eine der größten und interessantesten Geldscheinsammlungen.

Aus dem Russischen übertragen von M. von Plato.